

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter [www.kahal.de](http://www.kahal.de) veröffentlicht.  
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Fragen hierzu bitte an [Info@Kahal.De](mailto:Info@Kahal.De).

**Autor:** Arthur Muhl

**Thema:** Daniel 8 und die Endzeit

Die Prophetie von "Widder und Ziegenbock" hat in den Tagen Alexanders des Großen nur eine Vorerfüllung gefunden, weil "dieses Gesicht auf die Zeit des Endes geht" (Dan. 8, 17 b) und einzelne Aussagen des Textes damals noch keine Erfüllung finden konnten; wie z.B. das Wort "er kam von Westen über die ganze Erde, ohne die Erde zu berühren", was heute militärisch durchaus möglich ist.

Diese prophetische Schau ist heute auch durch den Golfkrieg neu aktuell geworden. Denn der biblisch-geographische Hinweis auf die "Burg Susan am Flusse Ulai" (Dan. 8, 2) kennzeichnet den Brennpunkt der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Iran und Irak. Die militärischen Aktionen am Persischen Golf stimmen mit der biblisch-geographischen Angabe überein, da auch der Ulai in den Persischen Golf mündet. Es handelt sich in Daniel 8 zunächst um die damalige gewaltige Auseinandersetzung zwischen Ost und West. Im Osten befanden sich die zwei Mächte Medien und Persien und im Westen die neu aufkommende Macht Griechenland.

In der biblischen Bildersprache werden die beiden Ostmächte als zwei Hörner eines Widders bezeichnet und die eine Macht im Westen als Horn eines Ziegenbockes. Hörner bedeuten militärische Stoßkräfte (5. Mose 33, 17). Die beiden Hörner im Osten sind Hörner ein und desselben Tieres, während das eine Horn des Ziegenbocks zwischen seinen Augen sitzt und zudem ein "Horn des Gesichtes" genannt wird (Dan. 8, 5 b). Die Hörner des östlichen Tieres erscheinen in natürlicher Einfachheit, während das eine Horn des westlichen Tieres außergewöhnlichen Charakter trägt.

Als ich von der 1. Arosa-Konferenz 1956 nach Hause zurückgekehrt war, enthielt ein Zeitungsartikel eine Rede des damaligen russischen ZK-Sekretärs Chruschtschow, die er in seiner Heimatgemeinde gehalten hat, mit folgendem Inhalt: "Wir müssen die USA als einen stinkenden Ziegenbock betrachten und haben dafür zu sorgen, daß der nicht in unseren Garten kommt." Diese Aussage war für mich wie eine Einladung, die ganze Angelegenheit näher zu prüfen. Dies um so mehr, als die Weisheit Gottes durch Salomo uns sagt: "Das, was war, ist das, was sein wird; und das, was geschah, ist das, was geschehen wird" (Pred. 1, 9) - und dies nicht nur in einer einfachen Wiederholung, sondern in einer globalen und massiven Erweiterung.

Wir prüfen im folgenden, ob Daniel acht wirklich erst in unseren Tagen seine Vollerfüllung finden könnte. Diese Möglichkeit wird durch ein Wort Jesu, den wir gleichsam als Kronzeugen anführen, bestätigt. Jesus spricht in Matthäus 24, 14 vom Ende dieses Zeitalters und fährt dann fort: "Wenn ihr nun (also am Ende dieses Zeitalters) den Greuel der Verwüstung, von welchem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen sehet an heiligem Orte . . . , alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist." Jesus bekräftigt das Schwergewicht dieser Worte mit der Aufforderung: "Wer es liest, der beachte es!"

Was sollen wir beachten? Daß Jesus die Danielschen Prophezeiungen in ihrer Vollerfüllung erst am Ende des gegenwärtigen Zeitalters sieht, das seit der Gründung des Staates Israel zu laufen begonnen hat (siehe auch Dan. 10, 14). Wir werden auch sehen, daß das damalige Geschehen mit Antiochus Epiphanes (ein Nachfolger Alexanders des Großen), der "kleines Horn" genannt wird, nur wieder eine Vorausdarstellung für ein späteres globales Geschehen ist, nämlich beim Auftreten des Antichristen. Zudem haben wir in Daniel acht nicht nur den Hinweis, daß der Text "auf die Zeit des Endes geht", sondern wir lesen auch: "Ich will dir kundtun, was in der letzten Zeit des Zornes geschehen wird; denn es geht auf die bestimmte Zeit des Endes" (8, 17. 19). Es sind also nicht weniger als drei Zeitbestimmungen vorhanden, die die Frage: "Auf welche oder welcherlei Zeit geht das Gesicht?" beantworten.

Von theologischer und geschichtskundiger Seite wird erklärt: "Das, was in den Kapiteln Daniel acht bis elf geschrieben steht, hat sich in den Tagen Alexanders des Großen und seiner Nachfolger buchstäblich erfüllt." Über dieses Zeugnis, daß diese Prophetie damals schon ihre Vorerfüllung gefunden hat, freuen wir uns; nur haben wir oben die Beweise erbracht, daß außer dieser buchstäblichen Vorerfüllung in der Vergangenheit noch die gewaltige Vollerfüllung am Ende dieses Zeitalters global zu erwarten ist.

Wir betrachten nun Daniel 8, 1-8 Vers für Vers:

Vers 1: "Im dritten Jahre der Regierung des Königs Belsazar erschien mir, Daniel, ein Gesicht, nach demjenigen, welches mir am Anfang erschienen war." Demnach wurde dem Daniel dieses Gesicht erst am Ende der babylonischen Gefangenschaft gezeigt, das mit dem König Belsazar gekommen war (Dan. 5, 30).

Vers 2: "Und ich sah im Gesicht; und es geschah, als ich sah, da war ich in der Burg Susan, welche in der Landschaft Elam ist; und ich sah im Gesicht, und ich war am Flusse Ulai.

Hier erscheint das Wort "Gesicht", von welchem wir schon lasen, es gehe auf die Zeit des Endes, zum zweiten- und drittenmal. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Stadt Susan mit ihrer Burg am Flusse Ulai der Ort ist, der heute gleichsam den Schnittpunkt der Auseinandersetzung Iran - Irak am Persischen Golf darstellt. Ulai ist ein kleiner Parallelfloss zu Euphrat und Tigris. Eigenartigerweise liegen die deutschen Flüsse Oder und Neiße in der Verlängerungslinie von Euphrat und Tigris und bilden so zusammen in biblischer Sicht die Grenzlinie zwischen Ost und West.

Beachtenswert ist ferner, daß für die biblisch-geographische Orientierung, die ihren Standpunkt im Orient einnimmt, Osten immer gleichbedeutend ist mit "vorn", der Süden liegt "rechts", der Norden "links", und wir im Westen sind "hinten".

Zum Verständnis diene der Vergleich: Bei einem Umzug oder einer Militärparade sind für die Zuschauer die "Hintersten" zugleich die "Letzten" unter den "Kommenden", sie repräsentieren vor den Augen der Zuschauer das letzte Geschehen, während die "Vorderen" längst der "Vergangenheit" angehören.

So lösen sich auch, biblisch-weltgeschichtlich gesehen, die Weltreiche ständig von Osten nach Westen ab: Babel, Medien-Persien, Griechenland, Rom, dann bis zum Zweiten Weltkrieg England als globales Weltreich und heute die USA als letzte, im äußersten Westen liegende kommende Weltmacht. Alle sechs Weltreiche haben es jeweils in besonderer Weise mit Israel und Jerusalem zu tun.

Vers 3: "Und ich erhob meine Augen und sah: Und siehe, ein Widder stand vor dem Flusse, der hatte zwei Hörner; und die zwei Hörner waren hoch, und das eine war höher als das andere, und das höhere stieg zuletzt empor."

Die Stellung dieses Widders mit den beiden Hörnern ist vorn, also östlich des Flusses. Endzeitlich hätten wir zwei große Militärmächte im großen asiatischen Raum zu suchen. Die Hörner waren "hoch", dies bedeutet: weithin sichtbar und gewaltig an Stoßkraft. "Das höhere stieg zuletzt empor" dürfte bedeuten, daß diejenige Macht im Osten, die erst an zweiter Stelle erscheint, die erste an Stoßkraft noch überragen wird.

Vers 4: "Ich sah den Widder nach Westen und nach Norden und nach Süden stoßen, und kein Tier konnte vor ihm bestehen, und niemand rettete aus seiner Hand; und er handelte nach seinem Gutdünken und wurde groß."

Damit könnte treffend das vorausgesagt sein, was sich in den vergangenen Jahrzehnten, besonders seit dem Zweiten Weltkrieg, ereignet hat. Die drei Stoßrichtungen bestätigen, daß der Widder selbst im Osten zu suchen ist.

Vers 5: "Und während ich achtgab, siehe, da kam ein Ziegenbock von Westen her über die ganze Erde, und er berührte die Erde nicht; und der Bock hatte ein "ansehnliches" Horn zwischen seinen Augen."

Das Gesicht Daniels richtet seinen Blick jetzt nach Westen. Wir erinnern uns, daß im Hebräischen der Begriff "Westen" gleichbedeutend ist mit "die Letzten", "die Kommenden", denen die entscheidende letzte Weltmachtposition zugeteilt ist, und dies, wie wir sahen, um des Staates Israel willen.

Diese Westmacht wird mit einem Ziegenbock verglichen. (Wir erinnern uns an die Rede des damaligen ZK-Sekretärs Chruschtschow, die er in seiner Heimatgemeinde gehalten hat.) Was nun in den Tagen Alexanders des Großen nur als Vorerfüllung teilweise zutrifft: "Er kam über die ganze Erde", und was damals völlig unmöglich war: "ohne die Erde zu berühren", ist heute nicht nur möglich, sondern hier reicht die biblische Aussage kaum an das heran, was heute militärisch vom Weltraum aus geschehen kann.

Was nun die Elberfelder Übersetzung mit "einem ansehnlichen Horn" wiedergibt, bezeichnet der hebräische Text als "ein Horn des Gesichtes". Das letztere ist das gleiche Wort, wie es in den ersten Versen von Daniel acht dreimal vorkommt. Zudem sitzt dieses Horn zwischen den Augen dieses Ziegenbocks, was beides andeuten könnte, daß die Zielsicherheit dieser Macht nicht mehr übertroffen werden kann.

Vers 6: "Und er kam bis zu dem Widder mit den zwei Hörnern, welchen ich vor dem Flusse hatte stehen sehen; und er rannte ihn an im Grimme seiner Kraft."

Der Ziegenbock tritt in einer ersten Phase nur an den Widder heran; das ist noch keine Kriegführung. Erst danach erfolgt der Angriff: "und er rannte ihn an im Grimme seiner Kraft."

Vers 7: "Und ich sah ihn bei dem Widder anlangen, und er erbitterte sich gegen ihn, und er stieß den Widder und zerbrach seine beiden Hörner; und in dem Widder war keine Kraft, um vor ihm zu bestehen. Und er warf ihn zu Boden und zertrat ihn, und niemand rettete den Widder aus seiner Hand."

Hier fällt auf: Bislang rettete niemand aus der Hand des Widders (V. 4), und jetzt rettet ihn niemand aus der Hand des Ziegenbocks.

Vers 8: "Und der Ziegenbock wurde groß über die Maßen; und als er stark geworden war, zerbrach das große Horn, und vier ansehnliche Hörner wuchsen an seiner Statt nach den vier Winden des Himmels hin."

Das würde bedeuten, daß der Westen zu globaler Weltmacht käme, die unter vier Weltgouverneuren zusammengefaßt ist, wobei der Staat Israel, gewissen Verheißungen entsprechend, aus seiner gegenwärtigen Notlage herausgehoben und gemäß der biblischen Bezeichnung "Zierde der Nationen" (Jer. 3, 19; Dan. 11, 16.41.45) eine würdige Stellung unter allen Nationen erhalten würde.

Wie ging es damals weiter?

Alexander der Große hatte in wenigen Jahren ein Weltreich aufgerichtet. Er starb mit 33 Jahren in Babel. Kaum hatte er die Weltmacht in Händen, da nahm Gott ihn weg. Seine beiden Söhne wurden ermordet. Er hatte also keinen Nachfolger. An seine Stelle traten nun vier seiner Generäle, die sogenannten Diadochen, die sich in sein Weltreich teilten. Einer der Nachfolger Alexanders des Großen war dann der berühmte Antiochus Epiphanes, der typische Vordarsteller des kommenden Antichristen. Er kontrollierte damals in Syrien den Norden des Reiches. Sein griechischer Mitgenosse in Ägypten, der Afrika kontrollierte, war sein Rivale, während der östliche und westliche griechische Herrscher nicht mit ihm rivalisierten. Es kam zum Krieg zwischen dem nördlichen und dem südlichen griechischen Weltgouverneur, weil der erstere die Alleinherrschaft anstrebte (siehe die Kriege zwischen dem "König des Nordens" und dem "König des Südens" in Daniel 11). Der nördliche Herrscher siegt und entpuppt sich danach in seinem wahren Wesen. Er erobert Jerusalem und setzt sich in den Tempel, stellt dort die griechische Standarte auf und läßt sich als Gott

verehren. Soweit der geschichtliche Ablauf nach Alexander dem Großen.

Gegenüber der damaligen Jahrzehnte dauernden Weltentwicklung ist für heute das Wort des Apostels Paulus zu beachten: "Der Herr wird eine abgekürzte Sache tun auf Erden" (Röm. 9, 28). Das dürfte bedeuten, daß das Auftreten des Antichristen, für den Antiochus Epiphanes nur Vorbild war, nicht lange auf sich warten lassen wird, nachdem der Westen zur Weltherrschaft gelangt ist. Dieses Offenbarwerden des Antichristen aber ist erst möglich, wenn die Gemeinde Jesu Christi nicht mehr auf Erden ist.

Die vorliegenden Ausführungen beruhen auf der Zusage Gottes, daß Er den Seinen in Seinem Wort eine göttliche Vor-Orientierung gibt über das, was zur "Stunde" vorgesehen und für die Seinen zu wissen dringend nötig ist. Wir denken hier an folgende biblische Hinweise:

Amos 3, 7: "Denn der Herr, Jahwe, tut nichts, es sei denn, daß Er Sein Geheimnis Seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart habe."

Römer 13, 11-12: "Und dieses (noch), da wir die Zeit erkennen, daß die Stunde schon da ist, daß wir aus dem Schlaf aufwachen sollen; denn jetzt ist unsere Errettung näher, als da wir geglaubt haben: Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe. Laßt uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichtes anziehen."

1. Johannes 2, 18: "Kindlein, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen geworden; daher wissen wir, daß es die letzte Stunde ist."

Offenbarung 14, 6-7: "Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und Stamm und Sprache und Volk, indem er mit lauter Stimme sprach: Fürchtet Gott und gebet Ihm Ehre, denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat und das Meer und die Wasserquellen."